

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand:
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 155

Freitag, den 5. Juli 1929

102. Jahrgang

England und der Youngplan

Annahme nur bei Dauerregelung der europäischen Fragen

England gegen Verquickung von „Versöhnungskomitee“ und internationaler Kommission.

London, 5. Juli. Der Grund für die Formulierung der Stelle der Thronrede über den Youngplan, in der von einer Erwägung des Planes durch die britische Regierung nicht aber von einer endgültigen Annahme die Rede ist, ist, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hört, von sehr wesentlicher Art. Die finanziellen Opfer, die die Annahme des Youngplans von Großbritannien ersfordere, würden von der britischen Regierung als sehr viel schwerer angesehen als die der anderen beteiligten Länder. Großbritannien würde vielleicht bereit sein, noch einmal die Hauptbürde der finanziellen Opfer zu übernehmen, aber nur dann, wenn gleichzeitig ein politisches Abkommen erreicht werden könne, das wirklich eine dauernde Regelung der europäischen Fragen verspreche.

Ein rein zeitliches und künstliches Abkommen, das z. B. die Saat für eine neue Spannung im Rheinland in sich bergen würde, würde nach Ansicht der britischen Regierung so schwere Opfer nicht rechtfertigen, wie der Youngplan sie erfördere. Im Verlauf der Verhandlungen werde diese britische Auffassung den anderen Mächten in sehr klarer und deutlicher Form mitgeteilt werden, von denen eine oder zwei ohne den Youngplan sehr gut auskommen könnten.

Wie der diplomatische Mitarbeiter weiter hört, wird sich London unter allen Umständen einer Vermischung der beiden vollkommen getrennten Einrichtungen, der internationalen Kommission, die gelegentlich der Zurückziehung der Rheinlandtruppen aus dem Rheinland auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages eingesetzt werden könnte und der Ernennung eines „Komitees für Feststellung und Ausgleich“, das im Versailler Vertrag nicht vorgesehen ist, entschieden widersetzen. Das letztere Komitee würde eine tatsächliche Überwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone darstellen. Frankreich würde auch die Schaffung dieses Ausgleichskomitees vorziehen, da seine Zusammensetzung nicht international, sondern alliiert-deutsch mit einem französischen Vorsitzenden sein würde, dem im Falle der Stimmengleichheit die Entscheidung zuzehen würde.

Auch würde dieses Komitee nicht von den Beschlüssen des Völkerbundesrates abhängig sein.

Einer Londoner Meldung zufolge wird in Londoner diplomatischen Kreisen lebhaft bedauert, daß der Reichsaußenminister sich am 16. September v. J. mit der von Paris vorgeschlagenen Versöhnungskommission für das Rheinland einverstanden erklärt habe. Von zuständiger Berliner Stelle wird hierzu erklärt, daß von einer Einverständniserklärung Stresemanns nicht die Rede sein könne, schon aus dem Grunde nicht, weil Stresemann an der betreffenden Völkerbundstagung persönlich nicht teilgenommen habe. Im übrigen sei damals in Genf über die Angelegenheit kein von den Verhandlungspartnern unterzeichnetes Protokoll ausgegeben worden, sondern lediglich eine Mitteilung an die Presse, aus der hervorgehe, daß eine Einigung über die Frage eines Versöhnungsausschusses erzielt worden sei. Hiermit sei noch keineswegs gesagt, daß über die Frage selbst bereits ein Abkommen herbeigeführt worden sei. Man habe sich lediglich über das Verhandlungsverfahren in dieser Frage geeinigt und die Entscheidung kommenden Verhandlungen überlassen. Der deutsche Standpunkt in der Frage einer Versöhnungskommission sei klar und eindeutig und habe sich seit der oben genannten Völkerbundsversammlung nicht geändert.

Frankreich verlangt unbedingte Ausschaltung der Saarfrage.

Paris, 5. Juli. Zu der bevorstehenden internationalen politischen Konferenz schreibt der „Petit Parisien“, anscheinend halbamtlich, u. a.: Bis jetzt habe die Londoner Regierung auf die französische Note nicht geantwortet. Daher sei bisher kein Beschluß gefaßt worden und alle diejenigen Gerüchte, vor allem über das Datum der diplomatischen Konferenz, beruhten nur auf Vermutungen. Nur über einen Punkt könne man bisher eine ganz bestimmte Auskunft geben: das sei die absolute Ausschaltung der Saarfrage aus dem Programm der zukünftigen Konferenz. Das Schicksal des Saargebietes sei durch den Versailler Vertrag festgelegt. Eine internationale Konferenz würde niemals die Eignung besitzen, hieran auch nur das geringste zu ändern. Das Saargebiet unterstehe einer vom Völkerbund eingesetzten Saargebietverwaltung. 1935 solle eine Abstimmung erfolgen, deren Ergebnis vorzugreifen man keinerlei Recht besäße.

Tages-Spiegel

Ueber Württemberg, die Oberpfalz, Bayern und Schlesien sind schwere Unwetter niedergegangen, welche katastrophale Schäden anrichteten. Die Ernte ist vielerorts fast gänzlich vernichtet.

England ist zur Annahme des Youngplans nur dann bereit, wenn eine Dauerregelung der europäischen Fragen erzielt wird.

Briand beabsichtigt, auch den kleinen Reparationsgläubigern Zutritt zur Reparationskonferenz zu verschaffen.

In Berlin veranstaltete die Studentenschaft eine Protestkundgebung gegen das Verhalten der staatlichen Organe anlässlich ihrer Kundgebung am Gedanktag von Versailles.

Die Reichsdruckerei blickt morgen auf ihr 50jähriges Bestehen zurück.

Die Neuwahlen für die zweite Kammer des niederländischen Parlaments haben eine nahezu unveränderte Kräfteverteilung der Parteien ergeben.

Der zwischen der Tschechei und Ungarn ausgebrochene Streit wegen der Verhaftung eines spionageverdächtigen Bahnbeamten hat sich durch Gegenmaßnahmen der Tschechei bedenklich zugespitzt.

Frankreich vertritt die Interessen der kleinen Reparationsgläubiger

Briand will die kleinen Gläubigerstaaten zur Konferenz zuziehen.

Der Petit Parisien beschäftigt sich mit der Note Briands vom 29. Juni an die englische Regierung, in der von Frankreich ein Schweizer Ort als Tagungsort für die Reparationskonferenz vorgeschlagen wurde. Dabei bemerkt das Blatt, daß die wichtigste Anregung Briands in der Note war, auch eine Reihe von Staaten, die „ein begrenztes Interesse an der Konferenz haben“, also Rumänien, Griechenland, Südslawien usw., hinzuzuziehen.

Briand stützt die belgischen Sonderforderungen.

Paris, 5. Juli. Außenminister Briand empfing am Donnerstag den belgischen Botschafter in Paris, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Wie verlautet, soll Briand dem Belgier gesagt haben, daß er den belgischen Standpunkt in der Marktschädigungsfrage unterstützen werde. Auch die belgische Auffassung, daß die Regelung der Markfrage einen Teil der politischen und wirtschaftlichen Vereinbarungen ausmachen solle, die dem Young-Plan folgen sollten, hat, wie verlautet, den Beifall Briands gefunden, besonders aber die belgische Auffassung, daß das deutsch-belgische Marktabkommen einer Rheinlanddrängung vorherzugehen habe.

Die finanzielle Abwicklung der Rheinlanddrängung.

London, 5. Juli. In einem Wiesbadener Bericht der „Daily News“ wird darauf hingewiesen, daß die finanzielle Abwicklung der Rheinlanddrängung erhebliche Schwierigkeiten bereite. Die deutsche Rechnung für Verluste als Folge der Besetzung, die von dem britischen Steuerzahler zu decken sein werde, werde einen sehr großen Umfang haben. Gegenwärtig werde von der Armee versucht, diese Rechnung auf ein erträgliches Maß herabzudrücken und eine Unterfützung des Schatzamtes bei diesen Versuchen sei zu erwarten. Der Berichterstatter bezeichnet als die vorherrschende Einstellung in britischen Beschäftigungskreisen die Forderung nach einem „geordneten Abzug“, der mehrere Monate in Anspruch nehmen würde. Wenn der erste britische Soldat am 1. September abziehe, würde die Räumung etwa bis Weihnachten beendet sein.

Bauunglück in Frankfurt

Frankfurt a. M., 5. Juli. Die J. G. Farbenindustrie läßt zurzeit auf dem Gelände an der Hundswiese ein neues Verwaltungsgebäude errichten. An dieser Baustelle ereignete sich am Donnerstag mittag ein schwerer Unfall. Ein großer Transportkran stürzte um. Die Rettungswache und Feuerwehr wurden sofort alarmiert. Bis jetzt konnten ein Toter und vier Verletzte geborgen werden. Mehrere Bände der Rettungswache arbeiten noch an der Unfallstelle, da die Möglichkeit besteht, daß sich noch Arbeiter unter den Trümmern befinden. Bisher steht noch nicht fest, auf welche Weise das Unglück geschehen ist. Staatsanwaltschaft und Baupolizei sind an der Unfallstelle, um den Vorfall zu untersuchen.

Schwere Unwetterschäden im Reich

Hagel-, Brand-, Sturm- und Wasserverheerungen

Die Ernte vielerorts vernichtet.

Drei Todesopfer in der Oberpfalz.

Mürnberg, 5. Juli. In der Oberpfalz wütete am Donnerstag nachmittag ein schweres Unwetter, dem die Ernte zum Opfer gefallen ist. In einem Ort wurden zwei Landleute durch Blizschlag getötet, in einem anderen eine Frau und eine Kuh durch Hagelschlag erschlagen. In der Nähe von Deinschwang wurden 50 Schafe tot auf dem Feld gefunden. Der Schaden ist unermesslich.

Schwere Wetter in Mittelfranken.

Mürnberg, 5. Juli. In der mittelfränkischen Gegend ereigneten sich am Donnerstag mittag schwere Unwetter. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden besonders die Orte Schwabach und Altdorf heimgesucht, wo Hagelkörner bis zu Hühnereigröße fielen. Das Unwetter in Altdorf, dem die gesamte Obst- und Feldernte zum Opfer fiel, soll das schlimmste seit Menschengedenken sein.

Hagelschäden im Bodenseegebiet.

Konstanz, 5. Juli. Aus der Schweiz kommend, wütete am Donnerstag nachmittag über dem ganzen Bodenseegebiet ein schweres Unwetter mit Hagelschlag, wie es seit Menschengedenken nicht mehr so verzeichnet war. Überall mußten wegen der Dunkelheit die Lichter angezündet werden. Ein fürchterliches Hagelwetter setzte ein, das in den Gärten und Obstkulturen und an den Industriegebäuden großen Schaden anrichtete. Am Rhein bot die Landschaft ein fast winterliches Bild. Ähnliche Verheerungen werden aus dem ganzen Bodenseegebiet gemeldet.

Unwetterschäden in Bayern.

München, 5. Juli. Die am Donnerstag nachmittag über verschiedene Teile Bayerns hinweggegangenen Gewitter haben zum Teil durch heftigen Sturm, Hagel und Blizschlag großen Schaden angerichtet. In München selbst ist ein unter vollständiger Verdunkelung des Himmels hereinbrechendes Gewitter recht glimpflich vorbeigegangen. Am Schwanersee wurde nach den bisher vorliegenden Meldungen

die nieder-bayerische Kornkammer bei Straubing heimgesucht.

Katastrophale Brandschäden.

Aus Bad Reichenhall wird berichtet: Das schwere Unwetter am Donnerstag nachmittag nahm in der Gegend von Reichenhall ganz außergewöhnliche Ausmaße an. Der Sturm war sehr stark. Stadtgebiet und Umgebung von Bad Reichenhall wurden schwer heimgesucht. Am Salinengebäude wurde das Dach des Mittelbaus abgedeckt, ebenso an einer Gaststätte am Salachsee sowie an den verschiedensten Anwesen. In Karlsfeld wurden zahlreiche Bäume umgerissen. Die Kirche von St. Beno wurde schwer beschädigt. Ein Krankenhausneubau wurde durch das Zerfliegen eines Gerüsts beeinträchtigt. Die Predigtstuhlbergbahn (Bergseilbahn) mußte den Betrieb einstellen, wobei die Insassen der Gondel unterhalb der Stütze 1 abgeseilt werden mußten. Der Sturm hob das Hilfsdrahtseil aus den Lagern. In Seehausen bei Ruppolding brach ein Großfeuer aus, das infolge des starken Sturms rasch um sich griff. Sämtliche Anwesen von Seehausen wurden in Schutz und Asche gelegt. Das Feuer griff auch sofort auf die umliegenden Wälder über und konnte trotz tatkräftigen Eingreifens noch nicht gelöscht werden. Ein Kommando des Pionierbataillons wurde zur Hilfeleistung angefordert.

Unwetterschäden in Schlesien.

Wegnitz, 5. Juli. Am Donnerstag abend zog über der Stadt Wegnitz von Nordwesten nach Südosten eine Windhose, die insbesondere in der nördlichen Stadt schwere Schäden anrichtete. Jahrzehntealte Bäume wurden wie Streichhölzer abgeknickt, so daß auf den Straßen und Alleen das Vorwärtskommen überaus erschwert und gefährlich war. An einer Straßenkreuzung drehte der Wirbelwind einen etwa meterhohen Baum von ansehnlichem Alter heraus, so daß ein tiefer Trichter im Erdboden entstand. Der Baum durchschlug beim Fallen die Drähte des Elektrizitätswerks, so daß aus den Drähten Feuergeraden schossen. Die Feuerwehr sperrte die gefährdete Gegend ab. Durch Beamte des Elektrizitätswerks wurden die Drähte heruntergeschritten. In dem berühmten Wegnitzer Palmengarten wurden zahlreiche Palmen umgeworfen. Mehrere Personen wurden verletzt. Abends brachen über Stankitz schwere Gewitter los.

Polen und die Rheinlanddräumung

Von Dr. Paul Ostwald.

Die Frage nach der Stellung Polens zur Rheinlanddräumung gerade in diesen Wochen aufzuwerfen, die der Vorbereitung auf die bevorstehende politische Tributkonferenz gewidmet sind, dürfte mehr, als es zunächst den Anschein hat, für uns zweckmäßig sein. Denn, wenn Polen auch auf dieser Konferenz nicht vertreten sein wird, so dürfen wir uns doch nicht dem Irrtum hingeben, als ob man in Warschau schweigend und untätig dem Verlauf der Dinge zusehen werde. Ist doch von polnischer Seite immer und immer wieder die Zugewinnung Polens zu einer solchen Konferenz, auf der die Rheinlanddräumung zur Diskussion steht, gefordert worden, und zwar unter der Begründung, daß eine Rheinlanddräumung als unbedingte Voraussetzung ein Dittocarno haben müsse. Nur so könne die Sicherheit Polens, auf der der Frieden Europas gewahrt werden, da ein vom fremden Joch am Rhein befreites Deutschland seine ganze politische Aktion gegen den Osten wenden würde, um dort die verlorenen Gebiete zurück zu gewinnen. Diese echt polnische Argumentation, die an sich nichts anderes als die Ausgeburt des bösen Gewissens ist, hat durch die Äußerungen der polnischen Presse zur Bildung der Regierung Macdonald erst kürzlich wieder eine treffliche Beleuchtung erfahren. Denn in allen polnischen Blättern sprach sich die schwerste Besorgnis darüber aus, daß der neue englische Ministerpräsident in der Frage der Rheinlanddräumung Deutschland gegenüber eine zu entgegenkommende Haltung einnehmen und daß es Deutschland gelingen könnte, die Befreiung des Rheins ohne ein Dittocarno zu erhalten. Vergewaltigen wir uns das alles, so kann kaum ein Zweifel daran bestehen, daß man gegenwärtig von polnischer Seite alle Hebel in Bewegung setzt, um vor allem in Paris von neuem für den polnischen Standpunkt und für die polnischen Forderungen Stimmung zu machen. Vielleicht versucht man ein Gleiches auch bei Italien, um dessen Freundschaft man sich neuerdings von Warschau aus ja so eifrig, und zwar nicht ohne Erfolg, bemüht hat. Auf jeden Fall werden wir daher gut tun, uns auch nach der Richtung für die politische Tributkonferenz vorzubereiten, daß auf ihr plötzlich von neuem die Frage nach einem Dittocarno auftaucht, denn zum mindesten wird von französischer Seite gern danach gegriffen werden, und sei es auch nur darum, um so ein weiteres Druckmittel für die Einrichtung einer ständigen Kontrollkommission am Rhein zu erhalten. Gerade weil man in Paris weiß, daß es keine deutsche Regierung wagen kann, einen Dittocarnopakt zu unterzeichnen, wird man dort um so weniger der Versuchung widerstehen, die „gerechten“ Forderungen des polnischen Freundes geltend zu machen, um uns vor die Wahl zu stellen: Dittocarno oder Kontrolle.

Gegen derartige polnisch-französische Machenschaften, die nur allzu sehr im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegen, gilt es schon heute Stellung zu nehmen. Es darf die Welt darüber nicht im unklaren gelassen werden, daß wir, wie bisher, so auch auf der politischen Tributkonferenz jede Verquickung des Rheinlandproblems mit einem Dittocarno auf das Bestimmteste ablehnen werden und daß Paris und Warschau die Verantwortung tragen, wenn durch die Hineinbeziehung eines Dittocarnos die Konferenz möglicherweise zum Scheitern gebracht wird. Eine Fragestellung: Dittocarno oder Kontrolle, ist für uns von vornherein undiskutierbar, denn die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes ist sich wenigstens darin einig, daß die im Versailler Diktat gezogenen Grenzen einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen, wenn Europa zur Ruhe gelangen soll. Daß wir übrigens mit derartigen Revisionsforderungen heute

nicht mehr ganz allein auf weiter Flur stehen, daß vielmehr hier eine gewisse fortschreitende Erkenntnis bezüglich der Unhaltbarkeit der in Versailles geschaffenen Zustände festgestellt werden kann, zeigt die Tatsache, daß man in maßgebenden Kreisen Englands und Amerikas mehr und mehr neue kriegerische Verwicklungen in Europa zu fürchten beginnt und daß man dafür als einen Hauptgefahrenherd gerade den polnischen Korridor bezeichnet. Erst vor kurzem wieder hat Professor Burns, ein Mitglied des Auswärtigen Ausschusses der Labourpartei, sich über derartige Befürchtungen amerikanischen Kongressmitgliedern gegenüber ausgesprochen und sogar als besonderes Krisenjahr 1935 genannt. Aus diesen steigenden Befürchtungen erklärt er sich dann auch, daß man ganz besonders in England neuerdings dem deutsch-polnischen Ausgleich das größte Interesse zuwendet und in der Öffentlichkeit die Möglichkeiten eines auch für Deutschland annehmbaren Dittocarno eifrig diskutiert. So forderte zum Beispiel die bekannte englische Monatschrift „Fortnightly Review“ in ihrem Juniheft, daß dieser deutsch-polnische Ausgleich durch die Rückgabe Danziags an Deutschland und die Entmilitarisierung und Internationalisierung des Korridors angestrebt werden müsse. Forderungen, die, wenn sie auch unserem Standpunkt in der Revisionsfrage noch bei weitem nicht gerecht werden, doch immerhin als sehr beachtenswert gebucht werden müssen und die sich wesentlich von dem unterscheiden, was man bisher aus England, und zwar vor allem unter der Regide Chamberlains, über das polnische Anrecht auf den Korridor und Oberschlesien zu hören bekam. Es sei nur an die Aussage des nach Polen entsandten Timeskorrespondenten erinnert, die im Januar dieses Jahres erschienen und durch die das dem so überaus franzosenfreundlich eingestellten Herrn Chamberlain nahestehende Blatt die öffentliche Weltmeinung über Polens Rechte auf Westpreußen, Polen und Oberschlesien aufzuklären suchte. Verständlich genug, daß man heute nicht nur in Frankreich, sondern auch in Polen Herrn Chamberlain bittere Tränen der Begehrtheit nachweint, denn sein Rücktritt hat zweifellos viel dazu beigetragen, daß man auch in England dem deutsch-polnischen Problem gegenüber eine etwas sachlichere und nüchternere Einstellung einzunehmen beginnt. Erneute erpresserische Versuche, auf der kommenden politischen Tributkonferenz die Frage der Rheinlanddräumung gegen ein Dittocarno auszuspielen, dürften darum nicht von unserer Seite, sondern voraussichtlich auch von der englischen energisch zurückgewiesen werden. Es ist darum jedenfalls an der Zeit, daß man in Polen endlich die Hoffnung fallen läßt, die man dort mit einem Dittocarno verbindet, vor allem solche Hoffnungen, die in der Richtung einer Verknüpfung des Rheinlandproblems und eines Dittocarnos liegen.

Die deutsch-polnischen Enteignungsverhandlungen

II Berlin, 4. Juli. Am Dienstag haben in Paris die deutsch-polnischen Enteignungsverhandlungen, die unter anderem der Feststellung der Staatsangehörigkeit der enteigneten Grundbesitzer dienen, unter dem Vorsitz des Japaners Adatschi begonnen. Die deutsche Vertretung bei diesen Verhandlungen setzt sich zusammen aus dem Hauptvertreter Geheimrat Martius, Legationsrat von Schad, Professor Kaufmann und Landgerichtsdirektor Schneider.

Das Arbeitslosenproblem

Die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes nahezu zum Stillstand gekommen.

II Berlin, 4. Juli. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 24. bis 30. Juni ist die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche nahezu zum Stillstand gekommen. Ob dies, wie manche Landesarbeitsämter annehmen, darauf zurückzuführen ist, daß die Jahreskurve der Arbeitslosigkeit dicht vor ihrem Tiefpunkt steht oder ob es sich, wie andere Landesarbeitsämter meinen, mehr um eine vorübergehende Stodung handelt, die regelmäßig in der Mitte des Jahres eintritt, muß vorläufig dahingestellt bleiben. In einigen Bezirken war die Entlastung des Arbeitsmarktes etwas deutlicher spürbar, so in Ostpreußen, Mittelfrankreich, Bayern, vor allem durch den starken Bedarf der Landwirtschaft, in Westfalen durch die günstige Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaues. In Brandenburg und Niedersachsen zieht, entgegen der allgemeinen Bewegung, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung erstmalig langsam an.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung dürfte nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter am 1. Juli nahe an 720 000 liegen. Am 1. Juli 1928 betrug die entsprechende Zahl 610 000, am 1. Juli 1927 540 000, am 1. Juli 1926 1 740 000. Dabei darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, daß diese Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger nicht die Gesamtbelastung des Arbeitsmarktes wiedergeben. (Es fehlen insbesondere die Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung.)

Kleine politische Nachrichten

Gemeinsames Vorgehen Rumäniens und Griechenlands gegen den Youngplan? Zwischen den Kabinetten von Athen und Bukarest finden zurzeit Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen in der Tributfrage statt, da beide Länder mit der Herabsetzung ihrer Anteile unzufrieden sind. Rumänien soll sich den griechischen Vorstellungen in London, Paris und Rom anschließen und mit Griechenland auf der bevorstehenden Regierungskonferenz zusammenarbeiten.

Fünfzig Millionen Italiener. Aus Rom wird gemeldet: Italien zählte am 31. Januar 1928 41 Millionen Einwohner, die Zunahme seit 1927 beträgt 400 000. Die Zahl der im Ausland lebenden Italiener wurde am gleichen Tage auf 9 200 000 geschätzt, so daß die Gesamtzahl aller Italiener rund 50 Millionen beträgt.

Kabinettsbildung in Japan. Der japanische Kaiser hat den Führer des linken Flügels der Kenzei-Partei Hamaguchi mit der Kabinettsbildung beauftragt. Hamaguchi hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit den großen japanischen Politikern eingeleitet.

Brandkatastrophe bei San Franzisko

II Tokio, 4. Juli. Nach einem Funkpruch aus San Franzisko ist in Mill Valley in der Nähe der Stadt ein Brand ausgebrochen, der sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausbreitete. Neunzig Häuser sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen. Das Feuer dehnt sich immer weiter aus und man befürchtet, daß der Ort, welcher der Sitz der amerikanischen Finanzaristokratie ist, völlig vernichtet werden wird. 41 Personen wurden vermisst. Neben zahlreichen Feuerwehren und Truppen beteiligten sich auch die Besatzungen amerikanischer Kriegsschiffe an der Bekämpfung des Riesenbrandes.

Sohr der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(5. Fortsetzung.)

„Was für mich tun! Schön gesagt. — Wie denkst du dir das?“

„Sehr einfach. Ausspannen! An die See gehen oder in die Berge. Du mußt Ruhe haben.“

„Und die Ernte?“

„Kommt auch unter Dach. Brauchst dich nicht zu sorgen. Es bleibt dir genug.“

„Mir?“ — Sohr lächelte. Dann sagte er sehr ernst: „Du vergißt, mein Vieber, daß Großsteinau meinem Jungen und Fintenschlag meiner Frau gehört. Wir kann also nichts bleiben. Ich bin als Vater meines Jungen und Mann meiner Frau nur der Verwalter ihrer Vermögen. Ich habe seinerzeit Carla Raden geheiratet, nicht aber das Gut Fintenschlag.“

Hannjörg faßte sich an die Stirn.

„Das — das ist doch —“

„Was denn?“ fragte Sohr.

„Verrückt!“ pläzte Hannjörg heraus. „Total verrückt ist das. Wo gibst du denn so etwas. In der ganzen Welt nicht.“

„In Fintenschlag gibst es das.“

„I gucke doch! In Fintenschlag. — Du bist wohl nicht von dort?“

„Ich denke, daß ich von dort bin.“

„Dann müßtest du wissen, daß der Wetter mit nichts, mit gar nichts — nicht einen blanken Sechser hat er gehabt — eine Grete geheiratet hat, die hundertfünfzig Morgen mitbrachte. Die gehören ihm doch, die sind doch seine, denn er verkauft sie ja und niemand sagt ein Wort dagegen. Auch du nicht! Auch herr Sohr nicht. Obgleich der —!“

Er hielt im Sage inne und schlug sich auf den Mund.

„Geht mich ja nichts an. Und ist doch ein Jammer! — Ja, und vergißt wohl auch, daß der Kleinstauber, der Bandler, der Reimel und all die anderen, die sich als ganz gewöhnliche Verwalter Bauernmädels zu Frauen wählten, jetzt auf ganz passablen Wirtschaften sitzen und die großen Herren spielen? Frag' die mal, ob sie sich nur als Treuhänder fühlen?“

„Darauf kommt es nicht an. — Als was sie sich fühlen, ist belanglos. Was sie sind, ist wesentlich! In Arrenhäusern

kanntst du Bettler sehen, die sich Könige dünken. Jeder handelt nach seiner Veranlagung. Ich kann aus meiner Haut nicht heraus.“

„Du — ja du! Du bist ja überhaupt ein besonderer. Dich versteht kein Mensch. Lachen tun sie über dich.“

„Tut mir das weh, Hannjörg? Laß sie! Sie haben auch schon über mich geweint.“ damit stand er auf und wendete sich zum Gehen.

Hannjörg hielt ihn zurück.

„Noch einen Augenblick, Sohr.“

„Was ist?“ fragte der unwillig.

„Wißt du nicht den Wetterischen Besitz kaufen? Es wär doch schade, wenn er in andere Hände käme.“

„Ist er verkäuflich?“

„Das nicht. Wenigstens noch nicht. Aber lange kann es nicht mehr dauern. Das weißt du selbst. Man spricht schon ganz offen über die Sache.“

„Werd' mir's überlegen“, sagte er und ging.

Den Wetterischen Besitz! Grete's Besitz! Nur hundertfünfzig Morgen. Nicht viel aber wertvoll. Verhältnismäßig guter Boden. Und schob sich wie ein Keil zwischen Fintenschlag und Großsteinau ein. Wenn man den hatte, bildeten die beiden Sohr-Raden'schen Güter ein Ganzes.

Früher hatte der Wetterische Besitz die Fintenschlager und Steinauer Gutsbesitzer nicht gestört. Ein Feldweg führte durch und verband beide Güter.

Seit Sohr aber Carla Raden geheiratet hatte und Erich Wetter Grete Kerst, war das anders geworden.

Erich Wetter hatte den Weg zu Feld gemacht. Aus Niedertracht! Er mußte dem Sohr, dem keiner grün war und dem die Grete nachtrauerte, doch auch einen Knüppel zwischen die Füße werfen. Das gehört sich so. Das war früher gang und gäbe gewesen, so etwas wie Ehrensache.

Der Sohr hatte gewirkt wie das rote Tuch. Von allem Anfang an. Aber er hatte sich durchgesetzt. Man erkannte ihn an. Aufrichtig wohl wollte ihm — mit wenig Ausnahmen — aber doch keiner der umliegenden Bauern und Gutsbesitzer.

Der einstige Knecht war über die Grundbesitzer hinausgewachsen.

Am Abend sprach Sohr mit seiner Gattin über die von Hannjörg angeregte Angelegenheit.

Frau Carla war nicht dafür.

„Warum denn, Vieber?“ fragte sie. „Für uns langt es und Claus hat genug. Mehr als genug. Es ist dem Jungen kaum dienlich, soweit zu haben.“

„Er wird noch zur Besinnung kommen.“ antwortete Sohr.

„Jetzt lebt er sorglos seine Jugend. Soll er! Sie muß ihm einst das Alter vergolden. Wenn er erst an meiner Stelle steht, wird es anders. Er wird eine Frau haben, voraussichtlich auch Kinder und die werden auch verjorgt sein wollen. Dann teilt sich der Besitz. Ob es da zweckmäßig ist, wenn Fremde zwischen den untern herumstehen, möchte ich bezweifeln.“

„Fremde zwischen den unsern! Wieso?“

„Nun, zwischen den achtzehnhundert Morgen Raden'schen Landes liegen hundertfünfzig, die uns nicht gehören. Das wird später nicht anders sein, wenn Wetter verkaufen muß und wir nicht zugreifen.“

„Du denkst sehr weit, mein Guter.“

„Das ist meine Pflicht.“

Carla sah ihrem Gatten gerade in die Augen und Sohr schien es, als ob Besorgnis und Schmerz in diesen tiefen blauen Augen lägen.

„Immer nur Pflicht“, sagte sie leise, „du kennst nichts anderes.“

„Solange ich ein Gewissen habe, bestimmt nicht.“

„Ich wäre glücklicher, Fritz, wenn du weniger Gewissen hättest.“

„Carla!“

Sie nickte kumm. Um ihren Mund lag Verb. Dann sagte sie:

„Ich reiche Frau bin doch sehr arm, mein lieber Sohr,“ stand auf und trat zum Fenster.

Sie liebte ihren Mann mit der ganzen Kraft der wertvollen Frau und diese Liebe wurde noch gesteigert durch die Hochachtung, die ihr seine vornehme Gesinnung, sein eiserner Wille und sein unbeflecktes Gerechtigkeitsgefühl abnötigten.

Der Mann, der keine Widerstände kannte, hatte auch die einst so stolze Carla Raden so reiflos überwunden, daß sie jetzt nur noch in stiller Verehrung zu ihm aufzusehen vermochte.

Und in ihr war doch ein so großes, heißes Sehnen!

Sohr sah sie am Fenster stehen. Die scheidende Sonne gerte mit goldigroter Strahlentrompe ihr blondes Haupt.

Auch er nickte. Und dachte:

Viel hast du nicht gehabt vom Leben, liebe Frau. Auch von mir nicht. — Das Los der Bauern ist kein erfreuliches. Sie müssen die Regungen des Herzens totschweigen. Sie müssen sich Wünsche verlagern, selbst kleine, bescheidene, deren Erfüllung andere als selbstverständlich hinnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes

Die Unschädlichmachung der Pflanzengifte.

Der Hamburger Wissenschaftler und Forscher Prof. Dr. med. Hans Much, der Direktor des serologisch-bakteriologischen Instituts am Eppendorfer Krankenhaus hat kürzlich in Schweden zwei aufsehenerregende Vorschläge über die ihm gelungene Entgiftung des Morphiums und anderer Pflanzengifte gehalten. Prof. Much machte nunmehr einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ nähere Angaben über seine Versuche, die ihn nach etwa zwanzigjähriger mühsamer Forschungstätigkeit endlich zum Ziel geführt haben. Es ist ihm nunmehr gelungen, Morphium, Heroin und Kokain, aber auch Coffein und Tabak zu entgiften, d. h. ihre schädlichen Wirkungen durch Bindung aufzuheben, ohne aber gleichzeitig die nützlichen und angenehmen Wirkungen zu beeinträchtigen. Die Giftbindung des Alkohols dagegen hält der Gelehrte für illusorisch. Prof. Much wird in allernächster Zeit mit neuen umfassenden Veröffentlichungen in Deutschland hervortreten.

Die Bevölkerung der Erde

beläuft sich jetzt nach den Feststellungen des ständigen Büros des Internationalen Statistischen Institutes auf rund 2 Milliarden Menschen gegenüber 1600 Millionen i. J. 1910. Es entfallen davon auf Asien 900 Millionen, auf Europa 500, auf Amerika 220, auf Afrika 150 und auf Australien mit Ozeanien 7 Millionen. Die europäischen Länder ordnen sich in folgender Weise: Europäische-Rußland 115, Deutschland 82,5, Großbritannien 42,7, Italien 41, Frankreich 39,5, Spanien 21,8, Polen 20, Rumänien 17, Tschechoslowakei 13,8, Jugoslawien 13, Ungarn 8, Belgien 7,8, Niederlande 7,6, Desterreich 6,5, Schweden 6, Griechenland 6, Portugal 5,5, Bulgarien 4,5, Irland 4,2, Estland 4,1, Schweiz 3,9, Finnland 3,5, Dänemark 3,4, Norwegen 2,7, Litauen 2,1, Lettland 2, Europäische Türkei 2, Albanien 0,8, Luxemburg 0,26 Mill.

Die Seele des Amerikanismus.

Der „Amerikanismus“, d. h. die Anpassung des europäischen Menschen an die äußere Form des amerikanischen Lebens, ohne aber den inneren Gehalt mit zu übernehmen, begegnet mit Recht scharfer Ablehnung. Univ. Prof. Dr. W. Hellpach schreibt in einer süddeutschen Zeitung u. a. folgendes:

„Was sich heute in deutschen Landen als „Amerikanismus“ darstellt, ist Betrieb und Tempo und Taumel, ist Lärm und Heßjagd und Mechanismus. Die starken seelischen Antriebe, auf die Amerika reagiert, fehlen uns, zumindest in ihrer transatlantischen Form vollkommen.“

Wie anders ist es z. B. drüben um die Wohltätigkeit gestellt! Jedermann empfindet drüben die innere Verpflichtung, etwas von dem Reichtum, den er erwarb, und mag, es auch nicht allzu viel sein, der Allgemeinheit wieder zur Verfügung zu stellen. Und zwar nicht aus einem starken Steuerdruck heraus, sondern aus seinem ureigenen moralischen Pflichtgefühl. Werke der Wohltätigkeit entstehen, geistige Bestrebungen werden unterstützt, Zwecke, die sie nach ihrer Auffassung als sittlich notwendig anerkennen, werden in ihrer Art gefördert. Von diesem so gearteten „Amerikanismus“ spüren wir außerordentlich wenig. Es ist ein großer Unterschied in der seelischen Beschaffenheit des Amerikaners und des Europäers. Und der Unterschied wird immer größer, immer bedauerlicher, solange wir die Hülle für den Inhalt nehmen, solange wir einem Rhythmus nachjagen, der nicht der unsere ist und dabei die Herzklänge überhören, die in diesem Rhythmus stehen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Unter dem Einfluß einer nach Westen vordringenden Depression ist für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig aufbelebendes, aber zu Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

6. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 7. Juli 1929:

(Lied: 52, Er geht daher.)

8 Uhr: Frühgottesdienst, bei guter Witterung auf der Georgenhöhe, sonst in der Kirche, Stadtpfarrer Hermann.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Dekan Noos, Anfangslied: 57, Das äußere Sonnenlicht. 10.45 Uhr: Sonntagsschule im Vereinshaus. 11 Uhr: Christenlehre Söhne 1. Bezirk, Dekan Noos.

Mittwoch, 8 Uhr: Bildervortrag über deutsche Seemannsmission von P. Matthiesen.

Donnerstag: 8 Uhr, Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Noos. (Ein Seelforger von Gottes Gnaden, Ezechiel.)

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 7. Juli.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9.30 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 1.30 Uhr: Andacht.

Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistenkirche.

Sonntag, 7. Juli 1929:

Calw: 9.30 Uhr vorm. Predigt (Garsch). 11 Uhr: Sonntagsschule. 8 Uhr abends: Predigt (Bauerle).

Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim:

9.30 Uhr vorm.: Predigt (Bauerle). 1.30 Uhr: Predigt (Bauerle).

Mittwoch, 8.30 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Anfragen an die Schriftleitung

Unter dieser Rubrik erteilte Auskünfte haben keinen rechtsverbindlichen Charakter

Anfrage betr. Mieterschutz.

Wie habe ich mich zu verhalten, wenn der Eigentümer meiner Mietwohnung Forderungen an mich richtet, welche die gesetzliche Miete weit übersteigen und mir bei Nichterfüllung Kündigung androht. Ist die Wohnungszwangswirtschaft im Bezirk Calw aufgehoben?

Im Bezirk Calw ist nur das Wohnungsmangelgesetz aufgehoben. Der Schutz des Mieters durch das Reichsmietengesetz besteht unverändert fort, sofern es sich um Wohnungen handelt, deren als Grundmiete angenommene Friedensmiete (Stichtag: 1. Juli 1914) den Betrag von 500 Mk. im Jahre nicht übersteigt. Vor dem Kriege war dieser Höchstfuß für Calw die Normalmiete für 5-Zimmerwohnungen mit Zubehör. Versucht Ihr Hauseigentümer in einem unter dieser Grenze liegenden Fall die gesetzliche Miete willkürlich zu erhöhen, so ist dies unstatthaft. Der Hausbesitzer ist dagegen in der Lage, falls der Wohnwert der vermieteten Räume gestiegen ist — das kann durch besondere Verbesserungen der Fall sein — beim Mieteneingangsamt (Amtsgericht Calw) eine entsprechende Heraussetzung der Grundmiete, beantragen. Die Kündigung gegenüber einem Mieter, welcher die gesetzliche Miete pünktlich entrichtet und sich keinerlei Delikte zuschulden kommen läßt, kann nur aus besonderen Gründen rechtswirksam werden. Die zu einer Kündigung berechtigenden Gründe sind im Mieterschutzgesetz angeführt. Das Kündigungsschreiben ist beim Amtsgericht einzureichen und wird auf Geheiß des Vermeters dem Mieter zugestellt. Unbegündeten Kündigungsklagen wird vom Amtsgericht nicht stattgegeben. Sie können also die Ueberforderungen ihres Hauswirts als nicht

trig betrachten; eine höfliche Ablehnung unter Hinweis auf das Reichsmietengesetz erscheint angebracht. Auch sind bereits abgeschlossene Verträge, welche gegen die Bestimmungen der Reichsmietenschutzgesetzgebung verstoßen, null und nichtig.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,71
100 franz. Franken	16,44
100 schweiz. Franken	80,82

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 4. Juli. Bei geringem Geschäft gab es an der Börse vereinzelt Kursausbesserungen, teilweise auch Kurseinbußen.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

Berliner Produktenbörse vom 4. Juli.

Weizen märk. 244—245; Roggen märk. 216—219; Futtergerste 181—188; Hafer märk. 190—200; Weizenmehl 29 bis 33; Roggenmehl 29,25—33; Weizenkleie 12,50; Roggenkleie 12,25—12,50; Viktoriaerbsen 40—48; II. Speiseerbsen 28 bis 34; Futtererbsen 21—23; Peluscher 25—26,50; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—30; Lupinen blaue 18,50—19,50; gelbe 27,50—28,50; Napskuchen 19; Reinkuchen 23—23,30; vollm. Zuckerschmelz 10,60; Sojafahrot 19,80—20,50; Speisekartoffel 2,10—2,30; rote 2,30—2,60.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 2 Bullen, 50 Jungbullen, 52 Jungriinder (unverkauft 2), 2 Kühe, 279 Kälber, 890 (20) Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 52—54 (letzter Markt 54—56), b 48—51 (49—52), Jungriinder a 60—63 (60—64), b 53—57 (54—58), c 45—50 (47—51), Kühe —, Kälber b 82—85 (unv.), b 72—78 (74—79), b 63 bis 70 (65—72), Schweine a fetter Schweine über 800 Pfund 85—87 (91—92), c von 200—240 Pfd. 86—88 (92), b von 160 bis 200 Pfd. 84—86 (80—90), e fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfd. 81—83 (85—87), Sauen 66—74 (69—76) RM. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber mäßig belebt, Schweine langsam.

Schweinepreise.

Bachang: Milchschweine 40—65, Läufer 70 M. — Buchan: Milchschweine 55—60 M. — Forb: Milchschweine 45—63 M. — Oberfontheim: Milchschweine 48—61 M. — Waldbsee: Milchschweine 57—60 M. je das Stück. — Reutlingen: Milchschweine 82—65, Läufer 80—96 M.

Biberach: Läufer 85—110, Milchschweine 54—63 M. — Wangen i. A.: Ferkel 48—55 M. — Sulz a. N.: Milchschweine 42,50—67,50 M.

Fruchtpreise.

Alten: Weizen 12,30—12,60, Hafer 10,70—11,20. — Reutlingen: Gerste 24, Hafer 28 M. — Nagold: Weizen 12—12,70, Dinkel 8,70—10, Gerste 11,50—12, Hafer 11,50—11,80 M. — Reutlingen: Weizen 13—13,20, Dinkel 9,80, Gerste 11,80 bis 12, Hafer 11 M. der Zentner.

Biberach: Roggen 10, Gerste 11, Hafer 10,50—11,20, Reutlingen 12—12,50, Weizen 11—11,20, Weizen 8,20—8,40 M. — Wangen i. A.: Hafer 11,50—12,50, Gerste 12—13 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Bearbeitungskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Calwer Liederkränz

Sonntag abend von 6 Uhr an findet im „Badisch. Hof“ eine

Familien-Unterhaltung

mit Tanz statt.

Unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde unseres Vereins werden dazu freundlichst eingeladen

Der Ausschuß

Am nächsten Sonntag, den 7. Juli macht der Musikverein Gehingen einen

Tanzausflug

nach Altdorf in den Saal von Georg Reutlinger

wozu höflichst einladen

Der Verein

Der Besitzer

Freiwillig. Sanitätskolonne Calw.

Heute abend kein Unterricht. A.

Seiden-unterröcke

in allen Farben und Größen zu 5 Mark per Stück.

N. Hegler, Lederstraße.

Weggerlehrling gesucht.

Ehrlicher, strebsamer

Junge

welcher Lust hat das Weggerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten.

Frei Heydt a. Hirsch Weggermeister Altdorf.

Sonnenhardt

Eine erzklassige mit dem zweiten Kalb 37 Wochen trüchtige

Ruh leicht gewöhnt, garantiert fehlerfrei, hat zu verkaufen

Michael Lutz.

Turnverein Schwarzenberg



Zu unserer am kommenden Sonntag, den 7. Juli stattfindenden

Fahnenweihe

erlaubt sich der Turnverein Schwarzenberg jedermann besonders alle Turnerinnen, Turner und Turnfreunde zu recht zahlreichem Besuch höflichst einzuladen.

Fest-Programm.

Sonntag, den 6. Juli

Abends 7/9 Uhr Fackelzug, 9 Uhr Festbankett im Fest

Sonntag, den 7. Juli

Morgens 5 Uhr Tagwache

7 Uhr Kampfrichterführung im Gasthaus z. „Röhle“

7/8 Uhr Antreten der Einzelwettkämpfer

Vormitt. 10 Uhr Abgang zur Weihe der Fahne

Mittags 12 Uhr Mittagessen in den zugewiesenen Gasthäusern

Nachmitt. 1 Uhr Aufstellung des Festzugs beim Röhle

2 Uhr Uebergabe der Fahne

3/4 Uhr Sonderaufführungen

Abends 6 Uhr Siegerehrung

8 Uhr Festball im Fest.

Montag, den 8. Juli

Kindersfest

der Festauskunft.

Am Sonntag, den 7. Juli, findet im Saalbau Felsenburg in Deckenpfronn

Tanz-Unterhaltung

statt. Es ladet hierzu ein Tanz- und Streichkapelle Stammheim. Besitzer: Douglas.

Kurort Hirsau

Heute Freitag, abends 8—10 Uhr

Kuranlagen-Konzert mit Tanz

Die Kurverwaltung.

Matthäus Pfrommer

Stricker

Elisabeth Pfrommer

geb. Friedrich

Vermählte

Altdorf/Effingen, 3. Juli 1929

2 offizielle Kinder

(8 u. 4 Monate alt) von guter Abstammung verkauft.

Fr. Repplex
Ehgewerksbesitzer
Calmbach
a. d. Enz.

Gebe einige gebrauchte Sofa

(teilweise neu aufgearbeitet und neu bezogen) billig ab, sowie ein Paar

Patentmatrizen

gebraucht, Stück 10 Mk. Bequeme Zahlungsweise !!

Fr. Hennefarth,
Volkermöbellager

Erstmühl, den 4. Juli 1929
Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Wagner

Sägewerksbesitzer u. Hauptmann d. L. a. D.
 heute früh nach schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

In diesem Leid:
 die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Wagner geb. Schweickert;
 Ludwig Wagner;
 Richard Wagner.

Beerdigung Samstag, 6. Juli, nachmittags 4 Uhr
 in Calw, Friedhofhalle

Altburg, den 4. Juli 1929.
Todes-Anzeige



Unsere innigstgeliebte Mutter, unsere teure Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Bauer
 geb. Kentschler

ist gestern mittag nach langem schweren Leiden im Alter von 56 1/2 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
 die Kinder:

Friedrich Bauer mit Frau
 Matthäus Bauer mit Frau
 Daniel, Christine
 Marie, Wilhelm.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

Stuttgart-Lalmühle, den 5. Juli 1929
Todes-Anzeige



Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Luise Kauscher

Donnerstag früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Eugen Dannemann.

Beerdigung Samstag nachmittags 3 1/2 Uhr
 auf dem Pragfriedhof in Stuttgart.

Calw, 5. Juli 1929.



Ostern verschied unser hochverehrter
 Ersehender Vorfahre

Herr Sägewerksbesitzer Ludwig Wagner
 Hauptmann d. L. a. D.

Wir betrauern aufs tiefste den Verlust dieses allgemein beliebten trefflichen Kameraden, der unserem Bund bis zu seinem Heimgang die größte Treue bewahrt hat, und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Im Namen der Ortsgruppe Calw
 des Württembergischen Offiziersbundes
 Ziegler,
 Oberleutnant a. D. und Vorsitzender.

**Veteranen- u. Militär-
 Verein Calw**
 Unser Ehrenmitglied
 Hauptmann d. L. a. D.
Ludwig Wagner
 Sägewerksbesitzer

ist gestorben. Der Verein betrauert in dem Verstorbenen einen treuen Verehrer der Kriegervereinsfrage. Der Verein erweist ihm die letzte Ehre.

Beerdigung Samstag, d. 6. Juli, nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Der Verein sammelt sich 1/4 Uhr bei

Vorstand Reichmann.
 Das Trommler- u. Pfeiferkorps beteiligt sich.

**Veteranen-Verein
 1870-1914 Calw**
 Unser Ehrenmitglied
E. Ludwig Wagner
 Sägewerksbesitzer
 Erstmühl

ist gestorben. Der Verein hat die Ehrenpflicht, sich bei der Leichenbegleitung vollständig zu beteiligen.

Beerdigung in Calw Samstag nachmittags 4 Uhr. Antreten 1/4 Uhr bei

Vorstand Widmann

Spezialarzt für **Hals, Nase, Ohr**
Dr. Weiß
 Stuttgart, Gartensstraße 50
zurück.

**Marken- und Spezial-
 Fahrräder
 Motorräder**
 sowie **Motorräder**
 in verschiedenen Preislagen
**Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
 Koller, Althengstett**

An Alle!
**Käufen Sie kein Kleid
 und kaufen Sie keinen
 Mantel, ohne unsere
 große Auswahl gesehen
 zu haben!**

Krüger & Wolff
 PFORZHEIM

Spar- u. Consumbverein Calw
 e. G. m. b. H.

**Der internationale Genossenschafts-
 Werbetag**

findet am 6. Juli statt und laden wir unsere verehrten Mitglieder und Anhänger des Genossenschafts-Gedankens auf **Samstag abend 8 Uhr** zu einem

Familienabend

in den „Bad. Hof“ freundlich ein. Neben einem **genossenschaftlichen Vortrag und Filmvorführung** ist auch für **Unterhaltung und gute Bewirtung** Sorge getragen. Die **Verwaltung.**

Volkstheater auf dem Brühl in Calw
 Heute abend 8 Uhr Eröffnungsvorstellung

**Rosa
 von Lannenburg**

Ritterschauspiel von Demetrius Schuch
 Die Zwischenpausen werden durch Vorträge einer Musikkapelle ausgefüllt
 Die Eintrittspreise sind Mk. 2.—, 1.50, 1.— und — 50

**Calw.
 Zahlungsaufforderung.**

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende gesetzliche Verpflichtung zu allmonatlicher Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuer für das Steuerjahr 1929 erinnert.
 Die Monatsbeträge sind mit einem Zwölftel der Schuld für 1928 zu bemessen und bis 8. jeden Monats zu bezahlen.
 Für verpätet zur Zahlung kommende Beträge wird ein Verzugszins von 10% in Anrechnung gebracht.
 Gleichzeitig wird an die alsbaldige Abdeckung der Restbeträge aus dem Steuerjahr 1928 erinnert.
 Den 4. Juli 1929. **Stadtpflege.**

Motorräder

N.S.U. - Imperia - Triumph - D. R. W.
 und andere Fabrikate
Christian Widmaier
 Mechanische Werkstätte bei der Post
 Bequeme Ratenzahlungen
 Reparaturen rasch und billig
 Fernsprecher 308.

Frisch-Gemüse

extra große
**Schlangen-
 Gurken**
 3 Stück 85 Pfg.
 Neue Italiener
Kartoffeln
 3 Pfd. 35 Pfg.
 frische reife
Tomaten
 Pfd. 38 Pfg.
Zwiebeln
 3 Pfd. 33 Pfg.
**Blumenkohl
 gelbe Rüben
 Bröckele**
Pfannkuch

? Wo ?
 finden 4 Kinder im Alter von 1/2 Jahr bis 7 Jahr und Rinderschwester
 3 bis 4 Wochen **Unterkunft**
 bei guter saubere Verpflegung. Angebote mit Preis unter F. P. 155 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Haarspangen
 repariert
J. Obermatt, Friseur
 beim Adler, Telefon 204.

Jeden Dienstag und Freitag **Schuhe**
 werden Ihre mittels eines Sprigapparates in jeder Farbnuance **wie neu aufgefärbt.**
Hermann Fischer,
 Schuhreparaturwerkstätte
 Habstraße.

Vom 4. bis 10. Juli, 6 billige Tage

Sommerwaren-Verkauf!

Schon die Besichtigung meiner 8 Schaufenster wird Ihnen die Überzeugung **außergewöhnlicher Leistungen** geben.

Beispiele billigster Preise für Qualitätswaren:

Vollvoile-Kleider aparte Muster, neue Formen . 13.50, 9.75, 8.75	Toile de soie-Kleider reine Seide, neue Streifen, flotte Sportformen, alle Farben . 24.50, 19.75, 14.75	Haus-u. Garten-Kleider In Waschseide, Indanthren-Stoffen, flotte, praktische Formen . 6.75, 5.50, 3.75
Herrenstoff-Mäntel imprägniert, neue Designs, Sport-Mäntel, in mode und marine . 19.75, 16.75, 12.75	Ein Posten K'seidentrikot-Unterkleider mit Spitze, schöne Farben . 3.95, 2.95 4.95	Fantasie-Mäntel engl. Art, teils gefüttert, in modernen Stoffen 19.50 und höher

**Sommer-
 Kinderkleider**

für jedes Alter, in Waschstoff, Vollvoile, Kunstseide, usw., entzückende Formen . . 6.50, 4.75, **2.45**

C. BERNER

Das große Spezialhaus f. Damen-, Mädchen- u. Kinderbekleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße
PFORZHEIM